

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 48

Rubrik: Sauber Wasser - sauber Wort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sauber Wasser – sauber Wort



Vom Schnitt und von den Bebbi, von verschweissten Wörtern und vom abgelichteten Spass

Immer wieder begegne ich dem neumodischen Ausdruck «im Schnitt». Was damit gemeint sein könnte, muss der dumme Leser allemal zu erraten suchen. Diejenigen, die so schreiben, natürlich in die Zeitungen, denken nie an Abschnitt, Zuschnitt, Längs- oder Querschnitt oder auch nur an Verschnitt (der bei Weinen vorkommen soll). Sie denken nur, wie sie selber mit ihrem grossartigen Können Aufschnitt machen könnten, um damit das nötige Geld für den kalten Aufschnitt zu verdienen,

den sie mit ihrem leichten Schwachsinn – «im Schnitt» – wirklich höchstens verdienen. Den einfachen und klaren Durchschnitt haben sie längst vergessen. Frage: Warum wohl?

*

Ebenso – bleiben wir freundlich! – ungeschickt ist es, wenn immer wieder von den Muttis, von den Buschis oder von den Bebbis (Baslern) geschrieben wird. In Basel zum Beispiel ist ein Mutti ein dicker Mann. Die Mehrzahl dieser Dialektwörter muss natürlich, wenn sie im Schriftdeutschen gebraucht werden, genau so lauten wie im Dialekt: drei (dicke) Mutti, zwei reizende Buschi oder ein paar verschrobene Bebbi in Basel. Ein Dialektwort ist – bei uns in der Schweiz – das Muutti – (d Mutter, d Mamma) aber gar nicht. Das haben sich übereifrige «Plauderi» schön aus dem Hochdeutschen, ja gar aus dem Norddeutschen hereingeholt. Wenn die Mehrzahl dieses norddeutschen Kosewortes gebraucht werden soll, zeigt sich, wie schwierig das ist. Soll es dann Muuttis oder soll es (als wäre es schon ein schweizerisches Dialektwort) die Muutti, zwei Muutti lauten? Am besten, man lässt sich gar nicht erst verführen, seine Mutter im Dialekt der deutsch-

sprachigen Schweiz Muutti zu nennen. Wir haben da eigene Wörter wie Mutter, Muetti, Müetti, Mieti, Mamma. Das deutsche «Mutti» brauchen wir gar nicht.

*

Wer aufmerksam liest, wird bald entdecken, dass unsere guten, tüchtigen Eigenschaftswörter immer mehr aus dem geschriebenen Deutsch (besonders in Zeitungen) verschwinden. Spuren sind wohl noch von ihnen zu finden. Aber sie werden immer mehr mit Hauptwörtern fest verschweisst. Ich habe hier auch schon davon erzählt. Wieder sind mir zwei solche Verschweissungen über den Weg gelaufen: der Neucinéast und der Jungfilmer. Ein neuer Cinéast? Undenkenbar! Ein junger Filmer? Nicht auszudenken! Warum eigentlich gibt es überhaupt Filmer? Warum gibt es keine Fernsehler und Radioler? Keine Fernsehener und keine Radioer?

Aber wenn wir gerade dabei sind, so sei doch auch wieder einmal auf das geradezu kindische «ablichten» hingewiesen. Wer weiss heute schon, was ablichten ist? Bis heute nahm man seit der Erfindung des Photographierens Bilder auf, man machte Aufnahmen, man photographierte (ab) und man

knipste. Alles vorbei! Heute wird abgelichtet! Warum wird man nicht mehr photographiert? Nur weil sich ein paar Sprachesel wichtig machen möchten, wahrscheinlich!

Auch Freude und Vergnügen darf einem nichts mehr machen. «Spass» muss es einem machen – wie in Berlin. Wenn etwas aus dem deutschen Norden hereingeschlichen kommt, nehmen es schweizerische Zeitungsleute mit offenen Armen auf! «Viel Spass!» wünschen sie einem. Nur um alles willen nie mehr viel Freude oder viel Vergnügen.

*

Wenn einer in die Zeitung schreibt: Es bedeutet ein kleiner Trost, wenn er schreibt: Er will seinem Hund das Sprechen lernen – nun, da weiss man doch wenigstens, dass das ein braver Schweizer geschrieben hat, der noch heute, als Zeitungsmann, Mühe hat, vom angestammten Dialekt ins Schriftdeutsche umzusteigen, ohne dabei zu stolpern. Er hätte doch wohl – besser! – geschrieben: Es bedeutet einen kleinen Trost. Und: Er will seinen Hund das Sprechen lehren. (Noch bevor er selbst das Schreiben beherrscht.)

Fridolin

Natürlich

und von

Kindschi

seit 1860

DESTILLERIE KINDSCHI SÖHNE AG DAVOS

Polstergruppen, die sitzen

Die Anliker Möbelmacher gestalten mit Hingabe und mit tiefem Verständnis für echte, naturhafte Materialien. So entstehen unter ihren Händen Möbel, die göltig sind und bleibend. Fühlen Sie sich angesprochen? Besuchen Sie unsere ständigen Ausstellungen oder verlangen Sie die neue Farbdokumentation über das Schaffen der Anliker Möbelmacher.

Anliker Anliker Langenthal AG, Langenthal & Bern
4900 Langenthal, Ringstrasse, Tel. 063/263 63
3011 Bern 8, Gerechtigkeitsgasse 73, Tel. 031/22 62 58